

licher Freund, daß der Doctor Schönheider ihm, der freien Zugang zum Herzog hatte, den Antrag gemacht habe, den Herzog zu vermögen, daß er sich verwenden möge um Lessing nicht in Wolfenbüttel zu dulden. Münter erwiederte, da Gott ihn auf Erden duldete, müsse ihm ein ruhiger Fleck auf derselben gelassen werden, gleichviel in Wolfenbüttel oder anderswo.

Elise Reimarus an Hennings.

Den 30. Oct. 1789. Sie sind der Meinung, daß Lessings Bruder, wenn er die Anekdote von Münter gewußt hätte, das harte Urtheil des ersten über ihn\*) würde unterdrückt haben, und ich will es aus Menschenliebe auch einmal annehmen. Lesen Sie indeß den beygehenden Brief des Breslauer's an unsern hiesigen Wessely, und urtheilen Sie selbst, ob man bey einem Manne der so raisonnirt, und so raisonnirend sich vertheidigt glaubt, auf etwas consequentes für gesellschaftliche Rechtschaffenheit zu bauen habe. Zwar hat mir Wessely immer von ihm gesagt: es wäre ein guter ehrlicher Bursche, nur kein Kopf wie der Bruder; das muß aber auch wohl von der Art negativer Ehrlichkeit seyn, wofür man sicher ist, nicht mit der Faust todt geschlagen zu werden, und die doch beyher aus Unwissenheit oder Inconsequenz sich so manches moralischen Todschlages schuldig macht, gegen den sich niemand wehren kann. Hier scheint der Fall noch gefährlicher, denn er raisonnirt: Was unsern Lessing betrifft, so werden Sie es ihm leichter vergeben, wenn er in jenem vertrauten Briefwechsel so etwas hinwarf und über diesen Theologen wie über andere seines gleichen, oder gerade über diesen wenn er aufgeklärter war als seine Brüder, so urtheilte: daß es Heucheleiy gewesen seyn müsse, die ihn dazu brachte, einen Mann (Struensee) zum öffentlichen Geständniß zu bringen, dessen Geständniß oder Bekehrung nur ihm, dem Befehrer, bey Hof und Publikum Ehre geben konnte, ohne dem Delinquenten zu etwas zu dienen. Vielleicht hat er gar gedacht, daß Münter selbst unmöglich alles das für so überzeugend halten konnte, womit er einen dem Rade so verwandten Mann leicht überzeugte und dann — — Sey dem aber wie ihm wolle, da er jene Briefe nicht zum Druck bestimmt hatte, nicht wahr? so war ihm sein Urtheil wie sein Irrthum verzeihlich.

Es ist mir übrigens nicht wenig lieb gewesen zu sehen, daß Ihnen der Ton der Briefe nicht so mißfallen hat, wie vielen, die durchaus jede Gedanken-Auswechselung immer im Sonntagskleide sehen wollen, immer Salz fodern, wo es gerade die Brühe verderben würde. Auch die B. war von den Leuten die meinte, ein Mann wie Lessing und eine Frau die seine ward, hätten keine so geistleere Briefe schreiben sollen.

\*\*) In dem Briefe an Mad. König, XII, 421.

